

Unterwegs Schönes erleben

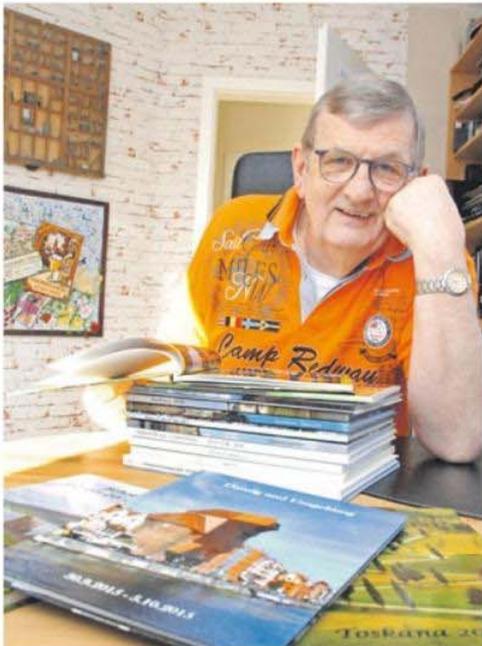
REISECLUB Glinde Wolfgang Pohlmann organisiert seit 38 Jahren Reisen – ehrenamtlich

Von Susanne Tamm

Glinde. Er kann es nicht lassen: „Andere sammeln Briefmarken oder Kronkorken, ich organisiere eben gern Reisen“, sagt Wolfgang Pohlmann (70). Und zwar nicht nur privat, sondern seit 38 Jahren auch für den „Reiseclub Glinde – gemeinsam Schönes erleben“. Der Name ist Programm: Bis aufs I-Tüpfelchen tüftelt er die Gruppenreisen aus, etwa für die neuntägige Reise nach Danzig und Masuren – sein liebstes Reiseziel.

„Diese Landschaft, diese Ruhe, diese Stille“, schwärmt er. „Kennen Sie den Erzählband ‚So zärtlich war Suleyken? Da fahre ich mit meinen Reisenden hin.‘ Denn er begleitet sie zu einem vorbildlich restaurierten ostpreussischen Gut, wo die Gäste bei Kaffee und Kuchen von der Herrin alles über das Leben dort erfahren. Aber auch ein Kaschubischer Abend mit Tanz und Gesang und eine romantische Stakenfahrt auf dem Kruttina-Fluss sind geplant. Näheres erfahren Interessierte auch am Donnerstag, 11. Januar, bei 60plus, dem Seniorentreff der SPD, um 15 Uhr im Bürgerhaus, Markt 2.“

Außerdem stellt er an diesem Nachmittag noch seine Reise nach Potsdam & Co. vor (vier Tage, 7. bis 10. Juni), für die er noch Restplätze frei hat. Da gehören beispielsweise der Filmpark Babelsberg, der Barberini-Palast und eines Schiff-



Wolfgang Pohlmann organisiert für den Reiseclub Glinde ehrenamtlich Reisen.

Foto: Tamm

fahrt in Brandenburg dazu. Vor dem Start lädt er alle Mitreisenden zum Kennenlern-Treffen ein und stellt ihnen den Ablauf in Bildern vor. Zum Abschluss treffen sich alle zum Fotoaustausch wieder.

Wolfgang Pohlmann lässt es sich nicht nehmen, die gan-

ze Zeit dabei zu sein. „Ich habe immer einen Freiplatz“, erzählt er. „Aber unser Club hat nicht das Ziel, Gewinne zu erwirtschaften. Wir sind nicht kommerziell. Wenn ich durch einen besseren Wechselkurs zu viel behalte, lade ich alle zum Bier ein. Dafür mache ich

den ‚Unterhaltungsminister‘. Das macht mir Spaß.“ Kommt seine Frau Anke mit, bezahlt sie die Reise wie alle anderen.

„Ich habe einen Reisesatchel“, erzählt er. „Ich kann nicht aufhören.“ Nicht nur, weil er als Kind einer Bergedorfer Arbeiterfamilie seine Ferien meist auf dem Bauernhof bei der Tante in Billwerder verbrachte, seine Stammgäste lassen ihn auch nicht mehr. „Es gibt einen Kreis von 200, vielleicht 300 Interessenten“, sagt er. „Viele fragen schon beim Foto-Treffen. ‚Und? Wo fährst du nächstes Mal hin?‘“ Viele pausieren, kommen dann aber gern wieder mit. „Einer ist schon seit meiner ersten Reise 1980 immer wieder dabei.“ Die meisten Mitreisenden seien älter als 60 Jahre alt. Doch auch die Töchter seiner Frau kommen schon mal mit – samt Ehemann oder Partner.

Privat macht er sich gern mit seiner Anke auf Kurzreisen davon – sobald sie ein paar Tage frei hat. „Wir waren in St. Petersburg: toll!“, schwärmt er. Mittlerweile gibt es einige Ziele, die er erneut ansteuern will. Peking etwa: „Ich möchte mit meiner Frau noch einmal auf die Chinesische Mauer“, sagt er. Weiße Flecken auf seiner Reiselandkarte hat er wenige: Auf dem Tafelberg in Südafrika würde er gern einmal stehen oder auch auf dem Ayers Rock in Australien, von dem die Enkel erzählt haben. Er ist überzeugt: „Das mach ich noch.“